

## **Historische und prähistorische Spurensuche über dem grossen Wasser**

*von Urs Wüthrich, Bürglen*

### **Eine Expedition zu den Wurzeln**

Das Jahr 2001 war für mich ein Jahr der persönlichen Entdeckungen. Während eines halben Jahres durchkämmte ich zusammen mit meiner Frau die nördliche Hemisphäre Amerikas. Wir passierten alle Klimazonen zwischen dem Polarkreis und dem Äquator. Wir erlebten die unendlichen Ebenen des Nordens, die Faszination der Gebirge und Vulkane in den Rocky Mountains und in den Anden, die einmalige Tier- und Pflanzenwelt der Galapagos Inseln sowie das märchenhafte Grün der pazifischen und tropischen Regenwälder. Wir begegneten erstmals Tieren wie Seelöwe, Robben, Seeotter, Biber, Elch, Karibu, Schwarz- und Grizzlybär, Tapir, Anakonda, Leguan, Weisskopfadler, aber auch verschiedenen Walen und Haien. Wir bestimmten Blumen und Vögel, trafen Inuits und Indigenas. Für uns wurde dieses „Innehalten“ zur spannenden Expedition um uns und in uns. Wir entdeckten auf diese Weise längst Bekanntes in unserer ganz persönlichen Version.

Die Geschichte Amerikas beginnt für uns Europäer meist mit der Entdeckung des Kontinents durch Christoph Kolumbus anno 1492. Grandiose Bauwerke der Azteken, Mayas, Inkas und anderer Völker Mittel- und Südamerikas bezeugen jedoch untergegangene Hochkulturen und ziehen jährlich Millionen von Besuchern an. Dem Norden schenken wir aber kaum Beachtung. Dass auch er prähistorische und historische Spuren aufweist, möchte ich hier dokumentieren.

### **Der Kontinent der Saurier**

Der weltbekannte Film Jurassic Parc hat in unserem Bewusstsein eine Renaissance der Riesenechsen hervorgerufen. Wir wurden in den USA mehrmals mit den Spuren der Riesentiere konfrontiert. In der Kalifornischen Hauptstadt Sacramento besuchten wir eine Russische Saurierskelett-Ausstellung, welche in ihrer Vielfalt und ihrem Umfang kaum zu überbieten ist. Im Zoologischen Institut der renommierten Kalifornischen Universität Berkley steht ein gewaltiges Skelett eines Tyrannosaurus. Diese Tyrannenechsen waren die grössten landbewohnenden Fleischfresser, die je auf der Erde lebten. Fossile Reste wurden in Asien und im westlichen Nordamerika gefunden. Insgesamt war die Familie relativ kurzlebig, denn sie trat erstmalig in der Oberkreide auf und verschwand am Ende jener Periode mit allen übrigen Dinosauriern. Ihre Lebensspanne erstreckte sich damit über weniger als 15 Millionen Jahre, nicht viel mehr als ein „Augenblick“ in der Stammesgeschichte der Lebewesen.

Eindrücklich war die Begegnung mit dem Navajo Indianer David. Er führte uns bei Tuba City (Arizona) über ein Feld von Saurierspuren, welche förmlich in den Boden eingegossen zu sein scheinen. Die Fussabdrücke stammen vom Tyrannosaurus Rex und von verschiedenen anderen Saurierarten wie Raptor und Flugsauriern. Der Dilaphosaurus war ein Fleischfresser. Ein Expeditionsteam der University of California entdeckte 1942 diesen leicht gebauten Carnivoren. Sein Schädel besass ein Paar halbkreisförmige Knochenkämme an beiden Seiten des Schädels. Am Hinterkopf verjüngten sich die Kämme zu einem Stachel. Einige Paläontologen meinen, die Kämme hätten bei der Brautwerbung eine Rolle gespielt und seien auf die männlichen Tiere beschränkt gewesen – eine Theorie, die von der Tatsache gestützt wird, dass nicht alle gefundenen Exemplare Kämme aufweisen. Der Kiefer enthielt

zahlreiche lange, scharfe Zähne, ähnlich den heutigen Krokodilen. David zeigte uns ein versteinertes Saurier-Ei, welches aus dem Boden ragte. Ein zweites sei gestohlen worden! Als der Navajo erfuhr, dass ich Biologielehrer bin, drückte er mir ein Stück versteinerte Saurierlösung (Mist) in die Hand. Ich solle es meinen Studentinnen und Studenten zeigen!

## **Mammut und Säbelzahn tiger**

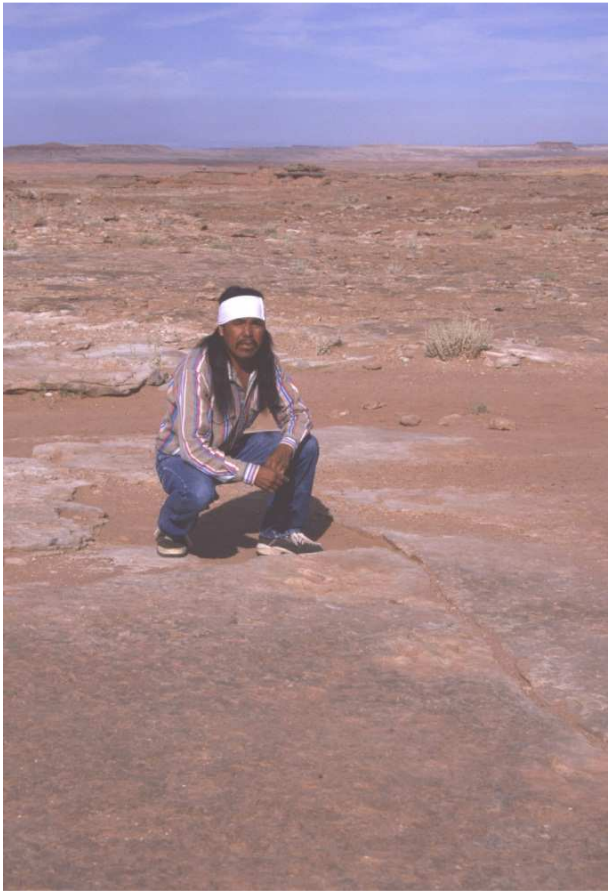
Im Beringia Museum, im nordkanadischen Whitehorse, wird der Besucher mittels einer multimedialen Ausstellung in ein prähistorisches Land versetzt, das während der letzten Eiszeit existierte und heute am Grunde der Beringsee liegt - Beringia. Die filigrane Aussenstruktur des Gebäudes ist einem Eskimo-Kajak nachempfunden. Herden von Mammuts durchzogen bis vor 10'000 Jahren die Flächen Nordamerikas, welche als Folge der Trockenheit nicht vergletschert waren und auch vielen anderen Tieren Äsungsflächen boten. Solche Mammuts werden im Beringia Museum förmlich zu neuem Leben erweckt. Sie stehen in Vitrinen zusammen mit Säbelzahn tigen. Die Säbelzahn tiger konnten ihre Beute nicht direkt erlegen. Sie fügten ihren Opfern tiefe Wunden zu und warteten, bis sie verblutet waren. Während Smilodons auf diese Weise wahrscheinlich mit Vorliebe Mammuts und Bisons jagten, handelte es sich beim Panthera leo atrox um einen Riesenjaguar, welcher während der letzten Eiszeit über die Landbrücke von Asien nach Nordamerika gelangt war und verschiedene Wildarten erlegte. Auch kleine Gruppen von Paläo-Indianern folgten vor 30'000 Jahren den Grosswildherden über die damals trockene Beringstrasse von Asien nach Alaska. Spuren von 50'000 Jahre alten Feuerstellen in Brasilien stützen die zusätzliche These, die Ur-Amerikaner seien viel früher auf dem Kontinent angekommen, womöglich übers Meer. Tatsächlich waren wir oft erstaunt über die negriden Gesichtszüge, welche wir bei den Gemälden und Statuen der Azteken und Mayas in Mexiko antrafen.

## **Iglus und Pueblos**

In Tuktoyaktuk am Beringmeer, der nördlichsten Siedlung der Inuivaluits, besuchten wir ein historisches Iglu aus Torfballen, welches zwei bis drei Familien Raum bot. Wie vor Jahrtausenden leben die Einwohner von Tuktoyaktuk von der Karibujagd und dem Walfang, welcher nur der Selbstversorgung dient. Pro Familie und Jahr darf ein Belugawal (weisser Wal) gefangen werden. Wir kosteten geräuchertes Walfleisch (Maktak) und schlüpfen in Karibumäntel.

Von den Ureinwohnern (First Nation People) Nordamerikas gibt es fast keine Schriftzeugnisse. An Felswänden im Capitol Reef Nationalparks in Utah (USA) fanden wir Petroglyphen, indianische Zeichnungen, welche eine Geschichte zu erzählen hätten. Um 6'500 v. Chr. trieben Paläo-Indianer in Colorado eine Bisonherde in eine Schlucht und töteten sie. Fast 23 Tonnen Fleisch ernährten 150 Menschen über mehrere Wochen. Doch nach und nach lebten die Indianer auch von Mais, Kürbissen und eiweissreichen Bohnen. Die Anbaumethoden wurden vermutlich aus Zentralamerika importiert. Korbflechten und kunstvolles Töpfern waren seit langem bekannt. Ab 400 v. Chr. verstanden es die Indianer, ihre Felder zu bewässern. Montezuma Castle in Arizona ist eine unter Felsen geklebte Lehmurg der Sinagua Indianer aus dem 12. Jahrhundert. Dort fanden die damaligen Bauern Wohnraum und Schatten, es war kaum ein Verteidigungsbau. Ganz in der Nähe stehen die Tuzigoot-Ruinen. Dieses Sinagua Dorf wurde zwischen 1125 und 1400 erbaut und hatte 77 Wohnräume. Auch wenn die Architektur der Gebäude sich bei weitem nicht mit derjenigen der grandiosen Bauten der Indianervölker Mittel- und Südamerikas vergleichen lässt, zeugt sie doch von einer beachtlichen Kultur, welche das Bild von den unzivilisierten Wilden des Nordens restlos Lügen straft.

**Fotos von Urs Wüthrich:**



Navajo-Indianerführer David bei Tuba City



Spuren eines Dilophosaurus in Arizona





Tyrannosaurus in der Berkley University, CA



Montezuma Castle, Arizona





Petroglyphen im Capitol Reef National Park



Iglu-Hütte in Tuktoyaktuk